

85 Jahre Heimatbund in Parchim



Der Saal im Café Scholz wurde voller und voller, Tische und Stühle wurden herangeholt, neue Kuchenteller hingestellt. Den Vorstand des Heimatbundes Parchim e. V. freute es sehr, zeigte der gute Besuch doch die große Verbundenheit ihrer Mitglieder zum Verein. Die interessierten anwesenden Gäste werden vielleicht auch bald unsere Reihen verstärken oder Sie, und Sie auch? Wir würden uns sehr freuen! Unterstützen Sie unsere Arbeit! Melden Sie sich im Museum, Direktor Kaelcke hat immer ein offenes Ohr für unsere Arbeit.



Für Ihre Information hier einiges über die Gründung, die Entwicklung, die Ziele und den Zweck des Heimatbundes. Vorstandsmitglied Burghard Keuthe stellte alles in einem „Pütt“-Artikel zusammen, der hier in Auszügen wiedergegeben werden soll. Er war außerdem die Grundlage seines „Geburtstags“-Vortrages: Vielleicht bewirkte es die Rolle Parchims als Vorderstadt, dass sich ihre Einwohner intensiv mit Tradition und Geschichte der Stadt beschäftigten, vielmehr waren es aber wohl schulische Erfordernisse und persönliche Interessen, die vor allem Lehrer und Geistliche an den Stadtchroniken arbeiten ließen, um geschichtlich interessante Vorgänge der Nachwelt zu erhalten.

Eine kleinste Auswahl von Arbeiten Parchimer Einwohner zur Stadtgeschichte:

- Cordesius, Prediger in St. Georgen: „Chronicon Parchimense“, 1670
- Cleemaim, Pfarrer: „Chronik und Urkunden der Mecklenburg-Schwerinschen Vorderstadt Parchim“, 1825
- Heussi, Lehrer: „Beschreibung und Statistik der Vorderstadt Parchim“, 1859

Eine organisierte Forschungs- oder Vereinstätigkeit gab es noch nicht. Erste ernste Absichten zur Gründung eines Vereins, der sich mit speziellen Themen der Heimatkunde

beschäftigen wollte, kamen 1910 auf, als die Jahresversammlung des Heimatbundes Mecklenburg in Parchim abgehalten wurde.

Der Bürgermeister und Geheime Hofrat Dr. Peeck begann mit einer Sammlung Parchimer Altertümer, die in einem Glasschrank im Flur des Rathauses aufbewahrt wurden. Die Stücke sollen ausnahmslos auf der Stadtfeldmark gesammelt worden sein. Auch Bürgermeister Schult ging geschichtlichen Interessen nach und hatte vor allem eine Vorliebe für die Denkmalpflege. Die Gründung eines ersten Heimatvereins als Ortsgruppe des Heimatbundes Mecklenburg am 03.03.1921 im damaligen Hotel „Graf Moltke“ (Theatergebäude) war sicherlich ein Ausdruck neu entstandener gesellschaftlicher Verhältnisse. Die Mitgliederzahl stieg rasch von 16 an der Gründung teilhabenden Personen auf 60 bis 80 in den folgenden Jahren. Das ist übrigens in etwa auch die Mitgliederzahl des heutigen Heimatbundes Parchim e. V..



Den Vorsitz führte bis etwa 1930 der Rektor der vereinigten Mittel- und Volksschulen der Stadt (heute Diesterweg- und Reuterschule) Werner Mohr. Er inspirierte seine Lehrer zu Arbeiten auf heimatkundlichem Gebiet. So traten Karl Augustin, Walter Dahnke, Hermann Kracht, Willi Zachow dem Verein bei. Werner Mohr selber beschäftigte sich mit sprachkundlichen Forschungen und sammelte alte plattdeutsche Ausdrücke. Er hatte wesentlichen Anteil an der Einrichtung der Parchimer Volksbücherei. Ihm folgten als Vorsitzender bis 1933 der Mühlenbesitzer und Fabrikant Heucke. An Beitrag waren 1921 drei Reichsmark zu entrichten. Der Heimatverein Parchim sah (und sieht heute noch) seine Aufgabe darin, den Bürgern der Stadt Tradition und Geschichte näher zu bringen und weitere geschichtliche Forschungen vorzunehmen. Ende der zwanziger Jahre bestand ein Schwerpunkt in der Erhaltung alter Parchimer Fachwerkbauten. Bürgermeister Prestien setzte darin die Bestrebungen seines Vorgängers Schult fort. Eine Reihe von Forschungsarbeiten fanden ihre Veröffentlichung in Form von Zeitungsartikeln bzw. im Rahmen von Vortragsreihen. Mit regem Interesse beteiligten sich Mitglieder und Enthusiasten an den regelmäßig stattfindenden Wanderungen, die Streckenlängen bis zu 20 km erreichten und sich nicht nur auf den Parchimer Raum beschränkten. Weitere Arbeitsbereiche waren die Denkmal- und Bodendenkmalpflege.

Unser Verein veranlasste 1930, dass Rathaus, Fangelturn, der einzige erhaltene Feldwartturm Mecklenburgs, und die städtischen Wallanlagen unter Schutz gestellt wurden. 1933 stellte die Stadtverwaltung Parchim das Gartenhaus hinter dem Lyzeum dem Heimatverein zur Errichtung eines Museums zur Verfügung, womit ein lang gehegter Wunsch, insbesondere der Lehrer, entsprochen wurde. Die Mitglieder arbeiteten an der Einrichtung des Museums, welches letztendlich 1935 seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Es zeigte in vier Abteilungen seine Exponate. Eintrittsgeld wurde nicht erhoben. Die entstandenen Kosten trug die Stadt. Das Gebäude musste im Krieg geräumt werden. Die besten Stücke schaffte man zur Schützenhalle in das Buchholz, um sie vor den Bombenangriffen zu schützen. Aber gerade hier wurden sie 1945 vernichtet, als nach bereits erfolgter Kapitulation bewaffneter Widerstand geleistet wurde. Nach Kriegsende war nur ein Bruchteil der Ausstellungsstücke verblieben. Wo und wie sie zerstört oder abhanden kamen, konnte nicht eindeutig geklärt werden. Es besteht also berechtigte Hoffnung, dass mit der Zeit hier und da wieder ein museal wertvolles Stück aus der Parchimer Geschichte an die Öffentlichkeit gelangt. Bedauerlicherweise wurden 1945 große Teile des Kreis-, aber

auch des Stadtarchivs, unter dem Motto „wir fangen neu an“ eingestampft. Einem Chronisten bricht es noch heute das Herz. Ähnliches vollzog sich mit der Wende 1989, wo hauptsächlich in vielen Gemeinden, Betrieben und LPG Unterlagen vernichtet wurden, die von geschichtlichem Interesse waren. Im Frühjahr 1946 gründete sich eine Gruppe des Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands, zu deren Gründungsmitgliedern der national und international bekannte Parchimer Schriftsteller Heinrich Alexander Stoll gehörte. In die Zeit nach dem Krieg fiel der 725. Jahrestag der Anerkennung der Parchimer Stadtrechte (1951). Eine Arbeitsgruppe zu seiner Vorbereitung beschäftigte sich mit der Erarbeitung einer Ausstellung „Parchim -gestern und heute“. Sie bildete den Grundstock für ein neues Parchimer Museum. Auch trafen sich hier diejenigen, die in der im Nachhinein gegründeten Kreiskommission für Natur- und Heimatfreunde im Kulturbund mitwirkten, deren erster Vorsitzender Kurt Stüdemann wurde.

Am 23. August 1953 hatte das Museum, vorrangig durch das Wirken von Zachow, Gerber, Kracht, Breitrück, alles alte Mitglieder des Heimatvereins, seine Pforten wieder eröffnen können. Es befand sich jetzt am Alten Markt Nr. 3, dem so genannten Weinhaus. Das Museum wurde ehrenamtlich geführt und vom FDGB finanziell unterstützt. Im ersten Jahr kamen 13.723 Besucher. Das Gebäude musste jedoch 1966 aus baupolizeilichen Gründen gesperrt werden. Erst 1974 fand die Neueröffnung im heutigen Gebäude in der Lindenstraße 38 statt.

In den sechziger Jahren hatten sich im Kulturbund etliche Fachgruppen herausgebildet. 1983 gründeten sich die Gesellschaften für Denkmalpflege und Heimatgeschichte. Aus diesen beiden Interessengruppen ging 1990, mit Zulegung der entsprechenden Satzung und Eintragung in das Vereinsregister als gemeinnütziger Verein, der Heimatbund Parchim e. V. hervor. Den Vorsitz führte bis 1993 Dr. Kagel, der bereits die Gesellschaft für Heimatgeschichte geleitet hatte. Weitere Vorsitzende waren Burghard Keuthe, Hans-Jürgen Maertz und jetzt Mark Riedel. Insgesamt gesehen hat der Heimatbund Parchim als selbstständiger Verein einen Platz im städtischen Leben gefunden und leistet seinen ganz speziellen kulturellen Beitrag.